Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

69 (29.8.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 69. **Durlach, Donnerstag den 29. August** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 29. August 1597 wurde in Nürnberg das erste Flintenschloß erfunden.

Am 29. August 1632 ist der Philosoph John Locke geboren.

F Bauernstand und Leibeigenschaft in Rußland.

(Schluß.)

Mehr und mehr aber wurde auch der Grundbesitz der der Gemeinde als wirkliches Eigengut des Grundherrn betrachtet, sein Hoheitsrecht in das eines Gutsherrn umgewandelt, und gegen Ende des 16. Jahrhunderts ging auch das Recht der Freizügigkeit für die Bauern verloren. Die großen Grundherren, Kneese, Bojaren und Geistlichkeit waren nämlich eher in der Lage, ihren Bauern Vortheile zu gewähren, als der kleinere Grundadel, und dadurch mußte dieser durch Auswanderung verlieren. Die Militärmacht des Czaren aber beruhte vorzugsweise auf dem kleineren Adel, und diesen zu schützen, verordnete daher Czar Boris Gudunow im Jahre 1593, daß alle vertragsmäßig verpflichteten Bauern fortan an dem Orte bleiben sollten, an welchem sie sich am letzt verflossenen Georgentag befunden hatten. — Dadurch wurde der Bauer, Gemeinde- sowie Pacht- und Miethsbauer, an Grund und Boden gebunden, mit diesem Eigenthum des Gutsherrn, und nebst demselben erblich und verkäuflich. Die Schollenherrschaft war eingeführt. Unmittelbar waren davon am schwersten die Ausgewanderten berührt und diese suchten, wo sie durch Verträge gebunden waren, sich vielfach durch Rückkauf wieder frei zu machen, doch verbot 1597 Gudunow auch diesen Ausweg und durch einen weiteren Ukas wurden auch die ohne Vertrag dienenden Ausgewanderten, sofern sie schon 6 Monate gedient, angehalten, sich ihren Herren zu verschreiben; jedenfalls aber mußten sie sich an irgend einen Herrn zu eigen geben. — Drohende Empörung der ihrer Freiheit Beraubten wurde mit Waffengewalt niedergehalten und seitdem gilt beim russischen Volke der Georgstag (Juriemstag) als ein Unglückstag und in der schwermüthigen Klage alter Volkslieder pflanzt der Bauer auf Enkel und Urenkel bis auf diesen Tag die Erinnerung an die fertiggewordene Sclaverei seiner Urväter fort. — Durch das Verbot des Umzuges mußte aber Arbeiternoth entstehen. Der Adel, besonders der kleinere, mußte Noth leiden. 1601 wurde daher, obwohl unter mancherlei Beschränkung, den Bauern kleinerer Grundherren die Auswanderung, jedoch nur nach Gütern gleichen Ranges, gestattet. Für große Bojarengüter, für Ländereien der Beamten, der Krone und der Geistlichkeit blieb es bei den frühern strengen Bestimmungen.

Diese Schollenherrschaft war aber doch nur erst eine halbe Leibeigenschaft. Auch die ganze sollte nachkommen. Peter der Große ward deren Begründer. Bisher übte der Grundherr doch nur über seine Haus- und Hofleute ein sachliches Eigenthumsrecht. Jetzt wurden die Bauern ihnen vollkommen gleichgestellt. Bislang konnten diese doch nicht von Grund und Boden getrennt, nicht willenlos zu besonderem Dienste des Herrn verwendet werden. Von jetzt an sind sie trennbar von Grund und Boden, ihre Person ist fortan eine willkürlich nutzbare, vertauschbare, verkäufliche Waare, der Gnade oder Ungnade des Herrn rechtlos preisgegeben. — Peter der Große hatte die Macht des hohen Adels und der Geistlichkeit gebrochen, auch der letzte Funke der Bauernfreiheit wurde von ihm zertreten. Er wollte im vollsten Umfange des Wortes ein Autokrat, ein Selbstherrscher, ein Herr über Millionen von Sclaven sein. Seine Maßregeln waren der zweite Hauptschlag, der die Bauernfreiheit vollends vernichtete und das ganze social bürgerliche Leben des Staates umwandelte. — In der Absicht, Rußland zu einem gewerbetreibenden Lande zu machen, nahm er hunderttausende von Bauern hinweg, um sie zu großgewerblichen Unternehmungen zu verwenden, verschenkte ganze Gemeinden an fremde Fabrikanten zu gleichem Zweck. Seinem Beispiel folgte auch der Grundadel. — In derselben Zeit wurde es auch üblich, daß der Grundherr seine Unterthanen gegen Zahlung einer Abgabe, d. h. auf Obrok, entließ, um vorübergehend anderswo Verdienste zu suchen. Die Einnahmen des Herrn nahmen dadurch zu, die Arbeitskräfte der Gemeinden ab, während ihre Leistungen dem Herrn gegenüber die gleichen blieben, der Gemeindeverband wurde dadurch gelockert. Im Laufe des 18. Jahrhunderts entwickelten sich mehr und mehr die Folgen solcher Zustände. Der vaterländische Sinn wurde irre, die Sittlichkeit untergraben, Arbeitslust und Wetteifer der zu Leibeigenen herabgesunkenen Bauern verschwanden. Stumpfsinnige Gleichgiltigkeit, der Hang, durch geistigen Trunk sich zu betäuben und in roher Sinnenfreude für das Elend der Gegenwart sich schadlos zu machen, nahm reißend überhand, unmäßiger Branntweingenuß wurde die Quelle leiblichen, geistigen und sittlichen Verderbens. Die Entlassung auf Obrok verwischte die Anhänglichkeit an Heimath und Gemeinde, trieb die Heimathlosen wandernd, umherziehend, schachernd durch das weite Reich, und wenn auch da und dort Einer bereichert heimkehrte, so trieb dies nur desto mehrere hinaus in Noth und Elend. — Die russische Leibeigenschaft wurde härter, als das Loos der Negersclaven, wie denn auch der Namen „das schwarze Volk" zur Bezeichnung der großen Masse allgemein üblich wurde. — Der Bauer, an die Scholle gebunden, durfte ohne seines Herrn Willen Wohnort, Arbeit, Gewerbe nicht wechseln, konnte aber durch diesen ohne Weiteres aus seiner Heimath, aus gewöhnter Thätigkeit, aus Familie- und Lebenserinnerungen jeder Art herausgerissen, in fremde Gegend verpflanzt, an schlimmere Herren vertauscht und verschachert werden. Tyrannei von oben machte die Grundherren zu Tyrannen nach unten. — Der Adel war zur Stellung einer gewissen Kopfzahl Rekruten verpflichtet und auch dies war, bei der langen Dienstzeit des russischen Soldaten, eine schwere Last für das arme Volk. — Der Leibeigene war völlig zur Sache geworden, die es möglichst nutzbringend zu verwerthen galt. Rücksicht auf seine menschlichen Gefühle, Verhältnisse, Leiden und Freuden, auf irgend ein Menschenrecht kannte man nicht. Der Leibeigene war eine Waare geworden, eine lebendige Münze, nach der man Eigenthum und Reichthum des Herrn schätzte. Wie sonst nach Gulden oder Morgen Landes, so taxirte man da nach Menschenköpfen. Im 19., also noch in unserem Jahrhunderte, ist der Leibeigene einer Jahresrente von 10 Rubeln gleichgeschätzt, bringt aber, wenn gut damit spekulirt wird, oft das 3- und 4fache ein. In Kleinrußland kam die Leibeigenschaft erst im vorigen Jahrhundert auf, als die Kaiserin Elisabeth ihrem Günstling Rasumowsky 50,000 freie Bauern zum Geschenk machte, und seitdem wurden die dortigen Bauern sofort als Leibeigene eingeschrieben. — Finnland, früher schwedisches Gebiet, wurde erst zu Anfang unseres Jahrhunderts russisch und blieb daher von diesen Verhältnissen verschont. — Peter der Große und seine Vorgänger hatten zur Strafe einzelne Edelleute in ferne Gegenden versetzt. Diese behielten ihre Freiheit, und waren

seitdem im ganzen Reiche als freie Bauern unter dem Namen Odnoworzen verbreitet und hielten sich in strenger Absonderung von den Leibeigenen. — Lockernd wirkte auf die Leibeigenschaft die Heerverfassung, weil der leibeigene Soldat, wenn er auf der militärischen Stufenleiter emporstieg, frei wurde. Dazu kamen vereinzelte Fälle von persönlichen Freilassungen durch wohlwollende Grundherren, wodurch ebenfalls die Zahl der Freigelassenen sich mehrte. — Gründlich geheilt konnte aber nur werden, wenn die Staatsregierung die Sache zur Hand nahm, offen von dem System Peters des Großen sich abwendete und in eine neue Bahn einlenkte. Ob und wie dies geschehen, diese Fragen behalten wir in einem kommenden Artikel vor.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals beim mittelrheinischen Hofgericht beginnen Montag, den 23. September.

— Zum Landesfeste des Gustav-Adolf-Vereins, welches am 21. in Lörrach gefeiert wurde, hatte sich eine ziemliche Zahl von Bezirksabgeordneten mit dem Vorstande, Stadtpfarrer Zittel von Heidelberg, eingefunden und die zweckmäßig angelegte und in ihrem ganzen Verlaufe würdig durchgeführte Festfeier machte einen anregenden und wohlthuenden Eindruck. Die Kollekte betrug 121 fl. 11 kr. In Offenburg wird das Landesfest im nächsten Jahre gehalten werden.

Deutschland.

Wie man neuerdings vernimmt, werden der König und die Königin von Preußen bereits am 14. Oktober (Montag) ihren Einzug in Königsberg halten und Tags darauf den Jahrestag der Geburt des jüngst verewigten Königs, Friedrich Wilhelm's IV., in der Stille begehen. Am 16. und 17. werden Festlichkeiten stattfinden, am 18., dieser neuen Version zufolge, die Krönungsfeier folgen, der sich im Moskowitersaale ein königliches Banket anreiht, am 19. noch festliche Veranstaltungen begangen und am 20. Rasttag in Danzig gehalten werden, welche Stadt sich auch zur Festfeier anschickt. Der Einzug in Berlin dürfte demnach, wenn vorstehende Daten eingehalten werden, auf den 22. oder 23. Oktober treffen. Das königlich preußische Hofmarschallamt ist mit den Vorbereitungen zur Krönungsfeier vollauf beschäftigt.

— Lange vor Einführung der Gewerbefreiheit war in der Universitätsstadt Gießen eines der blühendsten Gewerbe die Doktorhutfabrik. Man überließ es den Kunden, zu beurtheilen, ob der bezahlte Hut für ihren Kopf tauge. Seit dem 13. Juli d. J. aber ist die gelehrte Zunft angewiesen, nur solchen Kunden Doktorhüte zukommen zu lassen, die 3 Jahre auf einer Unwersität studirt haben. Das Verschenken aber ist nicht verboten, — weil nicht zu befürchten.

— Einem Fabrikanten in Berlin schmeckte jüngsten Sonntag das Frühstück vortrefflich, seiner Frau und den 2 erwachsenen, bildschönen Töchtern nicht weniger. „Kinder, was treiben wir heute?" — Da trat der Diener ein und meldete einen jungen Fremden. Er lasse den Herrn um eine Unterredung unter vier Augen bitten und wolle seinen Namen nicht nennen. — Interessant! riefen die Töchter. In der That, ich bin neugierig! sagte der Alte und trat in ein Nebenzimmer. Es ward ihm etwas kurios, als der junge Mann eintrat. Ich bin aus H.., sagte dieser artig und habe als Kaufmann gelernt; vor Kurzem ist meine treffliche Mutter gestorben und ich komme hierher, um Sie zu bitten, mir eine Stellung zu verschaffen. Sie haben schon viel für mich gethan, ich will auch in keiner Weise in der Familie genieren, aber stoßen Sie mich nicht ganz von Ihrem Herzen — denn ich bin Ihr — natürlicher Sohn. Hier meine Papiere! — Die Papiere trafen und des Jungen Gesicht war dem Alten wie aus den Augen geschnitten. Der Alte umarmte den Jungen, bat ihn nach dem Gasthause zurückzukehren, er werde bald nachkommen. Die Neugierde im Frühstückszimmer ward überraschend befriedigt, nach 1 Stunde aber fuhr ein eleganter Wagen vor dem Gasthaus vor und herausstiegen der alte Herr und seine Frau. — Mein Sohn, sprach der Alte, Du kommst in mein Haus und bleibst bei uns. Meine Frau hier willigt gern ein, sie wußte schon um deine Existenz und will mir beistehen, gut zu machen, was ich an Deiner unglücklichen Mutter als leichtsinniger Mensch einst verbrochen habe. Deine Schwestern erwarten Dich!

— Auch eine Schwester der Elisabeth Schwenke in Hamburg ist als Hermaphrodite erkannt worden. Die beiden unglücklichen Geschöpfe werden über's Meer wandern müssen; Hamburger Blätter erbieten sich zu Sammlungen für sie.

— Aus Untersteiermark wird der „Grazer Tagespost" folgender interessanter Fall mitgetheilt: „In einer größern Stadt Untersteiermarks fand eine hübsche, reiche Bäckerstochter Gefallen an einem Marssohne von sehr gewinnendem Aeußern. Sie liebten sich alle Beide recht innig und beschlossen demgemäß, einander zu heirathen. Die Eltern des Mädchens waren dessen zufrieden, nur stellten sie die Bedingung, der Bräutigam solle der militärischen Laufbahn entsagen. Die Liebe überwog alle Bedenken des Soldaten und er quittirte seinen Dienst. Nachdem er dies Opfer gebracht, hoffte er den Lohn dafür in der verdoppelten Zärtlichkeit seiner Braut zu finden, aber er hat die Rechnung ohne die — Uniform gemacht: das Herz, das so heiß für den Offizier geschlagen, es fühlt nicht die leiseste Regung für den Zivillisten. Der arme, junge Mann hat — was der Uebel geringeres — nicht nur eine Frau, er hat auch seine Stellung verloren, seine Laufbahn verdorben. Ein langwieriger Prozeß entspinnt sich durch alle Instanzen; dieser Tage nun entschied die oberste Instanz dahin: die Eltern der Braut seien gehalten, dem verschmähten Bräutigam „lebenslänglich die von ihm bezogene jährliche Gage von 525 fl. zu bezahlen" und das Urtheil wird auf die Realitäten der Verurtheilten intabulirt. Ob dasselbe die Abneigung der frackfeindlichen Schönen mildern, ob der oberste Gerichtshof hier zum Eheprokurator geworden, ist noch unbekannt!"

England.

— Mit dem 1. Oktober hört in England die Papiersteuer auf.

— Der kürzlich in England verstorbene Herzog von Buckingham hatte bei Zeiten daran gedacht, sein Leben zu versichern und zwar war dies geschehen, zu einem Satze von 300,000 Pfund Sterlinge (7,500,000 Franken). Da laut den Statuten der engl. Assekuranz-Kompagnieen nicht mehr als 3000 Pf. St. Gefahr per Kopf versichert werden kann, so hat der Herzog von Buckingham bei seinen Lebzeiten an hundert Gesellschaften Prämien zahlen müssen.

— Im Jahre 1859 starben in England 25 Männer und 56 Weiber im Alter von 100 Jahren und darüber. Der älteste Mann jener Liste starb 107 Jahre alt, eine Frau wurde 108 und 2 Frauen wurden 110 Jahre alt. Von den 100jährigen Greisen befanden sich 8 in London.

Italien.

— Vom 19.-20. August sind in Rom 2 Kardinäle gestorben.

— Der König von Neapel hat die Farnesischen Gärten in Rom an den Kaiser Napoleon für 500,000 Franken verkauft. Sie liegen auf dem Palatinischen Berge, wo ehemals die Cäsarenpaläste standen. Die französische Regierung will dort Ausgrabungen vornehmen lassen.

— Eine Sizilianerin, eine unter dem Namen Teresa bekannte Kupplerin, wurde vor einigen Monaten wegen „Verdachts", einen jungen Menschen ermordet zu haben, gefänglich eingezogen, ihr Haus durchsucht und umwühlt. Die Reste von Menschen, welche man dabei gefunden, sollen ihr das Läugnen unmöglich gemacht haben, so daß sie gestanden, sie habe nach und nach 14 Personen mit ihren Helfershelfern umgebracht. Die Menge der Reste soll aber auf eine größere Zahl schließen lassen. Die Mörderin ist nun verurtheilt worden, vor ihrem Hause öffentlich gehängt zu werden, was in den nächsten Tagen geschehen soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dänemark.

— In Sonderburg gab's eine pikante Familienscene. Der König von Dänemark war da mit seiner Frau, der Gräfin Danner, die früher eine Wirthschaftsmamsell und Nähterin und Inhaberin verschiedener Männer gewesen war. Die Sonderburger brachten ihm einen Fackelzug. Der König dankte und sagte: „Heute finds 11 Jahre, daß ich mit meiner Frau verbunden wurde. Sie hat mich zu einem glücklichen Manne gemacht. Das sage ich von Herzen und mit Wahrheit." Beneiden wir den glücklichen Mann nicht und denken daran, daß er einer seefahrenden Nation angehört und da gilt der Grundsatz: die Flagge deckt das Gut!

Australien.

— In Neuseeland greift der Aufruhr unter den Eingebornen immer weiter um sich. Die Befehle des engl. Gouverneurs werden in keiner Weise mehr respektirt.

Amerika.

Die Unionstruppen sind abermals geschlagen worden. Das „Reuter'sche Büreau" meldet darüber: Die Bundestruppen, von General Lyon befehligt, sind von den Sonderbündlern bei Springfield geschlagen worden. General Lyon wurde getödtet. Der amtliche Bericht sagt, daß 800 Mann getödtet und verwundet worden sind. Die Bundestruppen zogen sich in guter Ordnung nach Rolla zurück. An dem Kampfe hatten 8000 Föderalisten und 23,000 Sonderbündler Theil genommen. Die Verluste der Südtruppen sollen bedeutend sein. Das Gerücht geht, daß die Generale Price und Macculloch getödtet worden sind.

Eine, übrigens noch unbestätigte Nachricht aus Newyork meldet einen Sieg der Unionssoldaten bei Dugasprings in Missouri. 270 nordische Kavalleristen schlugen sich durch 4000 südliche Infanteristen hindurch. Von Belang scheint diese „Schlacht" nicht zu sein.

— „Amerikanische Zeitungen" berichten wieder von einer Wunderthat menschlichen Genie's, von einer Erfindung, die freilich auch nur amerikanisches Hirn ersinnen kann. Ein Herr **Dr.** Potsdoll hat es nämlich nachlangen Versuchen, nach mühsamem und unaufhörlichem Nachdenken dahin gebracht, Tenöre, Bässe, Soprane und Baritons im menschlichen Kehlkopfe nach Belieben herzustellen, und zwar durch eine einfache, kleine Operation im Innern desselben. Die Operation soll ganz kurz, schmerzlos und ungefährlich sein und 8 oder höchstens 14 Tage nach derselben soll derjenige, welcher sich ihr unterzogen hat, auch wenn er vorher keinen andern Wohllaut in der Kehle hatte, als etwa jener ist, den das Schnarren von genagelten Schuhen auf Sandsteinplatten hervorzubringen pflegt, zu einem wahren Phänomen, was Stimme anlangt, geworden sein. Die Herren Formes, Roger ꝛc. heißt es, müßten sich's gefallen lassen, gegen den künstlichen Tenor oder Baß des **Dr.** Potsdoll zu erscheinen, wie unbärtige Chorknaben, die mit leerem Magen und hungrigem Gaumen ihre Lektion absingen, denen man's bei jedem Tone anhört, daß sie den Mund mit größerer Begeisterung zu einer Linsensuppe, als zu einem andächtigen Choral zu öffnen pflegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 8852. Jakob Friedrich Schneider von Aue hat nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzug seines Vermögens nach Amerika gebeten.

Dienstag, 10. September,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.

Durlach, 24. August 1861.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Fahndung.

Nr. 7703. In den ersten Tagen des laufenden Monats wurden einem hiesigen Webermeister aus seiner Speicherkammer durch Einschleichen von seinem dort lagernden Garn 10½ Pfund grobes hänfenes Garn entwendet. Behufs der Fahndung auf das Entwendete bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, 22. August 1861.
Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Fahndung.

Nr. 7723. Anfangs dieses Monats wurden auf dem Johannisthalerhof bei Königsbach aus dem Viehstall und resp. aus einer Schlafkammer entwendet:

1) ein baumwollenes Mannshemd, das auf dem Rücken geflickt ist. An der Brust befinden sich zwei und am Kragen ein Glasknopf. In den Unterstock sind die Buchstaben I G roth eingezeichnet, und
2) ein Paar blaugefärbte halbleinene Hosen. Dieselben sind mit einem Schlitz versehen und mit beinernen Knöpfen besetzt.

Der Verdacht dieser Entwendung fällt auf einen gewissen Georg Karcher von Ittersbach, welcher zur Zeit des Diebstahls auf dem Johannisthalerhof gearbeitet, sich aber von dort entfernt hat.

Wir bitten auf die entwendeten Gegenstände zu fahnden und den Karcher im Betretungsfall mit Laufpaß hierher zu weisen. Durlach, 22. August 1861.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Holzversteigerung.

Nr. 518. Aus dem Domänenwald Rittnert werden bis

Montag, 2. September,

an dürren Windfall- u. Durchforstungshölzern versteigert:

8 Nadelbauholzstämme; Scheiterholz: 9½ Klafter aspen; Prügelholz: 31½ Klafter buchen, 2½ Klafter nadel, 11¼ Klafter gemischt u. 25½ Klafter aspen, 2150 Stück gemischte Wellen und 3 Loos unaufbereitetes Stockholz.

Zusammenkunft ist früh 8 Uhr beim Rittnertshof.

Berghausen, 26. August 1861.
Großh. Bezirksforstei.
2)1. Gamer.

Eisenbahnbau von Durlach nach Mühlacker.

Akkordvergebung.

Nr. 290. Zur Herstellung der Abtritte und Remisen bauten auf den Stationen Königsbach und Ersingen sollen nachstehende Arbeiten entweder theilweise oder im Ganzen im Soumissionswege auf Einzelpreise in Akkord gegeben werden:

		Voranschlag.
Maurerarbeit für beide Gebäude . . .	fl.	583. 15.
Steinhauerarbeit .	„	285. 57.
Zimmerarbeit . .	„	667. 2.
Glaserarbeit . .	„	16. 26.
Schlosserarbeit . .	„	92. 30.
Blechnerarbeit . .	„	36. 53.
Schieferdeckerarbeit .	„	139. 44.
Tüncherarbeit . .	„	79. 34.
zus.	„	1901. 21.

Pläne, Akkordbedingungen u. Arbeitsverzeichnisse können von heute an auf dem Baubureau des Bahnhofes eingesehen werden, woselbst auch die Angebote versiegelt und portofrei längstens bis

Samstag, 31. August,
Vormittags 11 Uhr,
einzureichen sind.

Pforzheim, 23. August 1861.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
A. A.
2)2. Rack.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Bäckermeister Friedrich Satzger's Erben hier lassen

Montag, 2. September,
Nachmittags 2 Uhr,

mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause zum Verkaufe bringen, unter der Bedingung, daß der Zuschlag um jeden Preis erfolgt:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 16 der Adlerstraße hier mit Dachlogis, Scheuer, Stallung und Hofraum, neben Zeugschmied Heidt und Ernst Korn, Schlosser.

Weinberge.

2.

1 Viertel 13 Ruthen alten oder 1 Viertel 17 Ruthen 6 Fuß neuen Maßes im untern Rappeneier, neben Gabriel Kleuert und Karl Bull's Wtb.

3.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 42 Fuß neuen Maßes im untern Wolf, neben Weinhändler Korn's und Bäcker Kratt's Erben.

4.

1 Viertel 24 Ruthen alten oder 1 Viertel 41 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im obern Dechantsberg, neben Blechner Kleiber und Johann Adam Goldschmidt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Acker.

5.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes im Eisenhafenteich oder Hintersgrund, neben Friedrich Fries nnd Ziegler Liede.

Durlach, 28. August 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)1. Siegrist.

Wirthschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Weinhändlers Friedrich Korn dahier lassen

Dienstag, 10. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gebäude.

1.

Das Gast- und Badhaus zum Amalienbad mit Realwirthschaftsrecht, bei dem Eisenbahnstationsgebäude hier, bestehend aus:

a. dem zweistöckigen Gasthaus mit mehreren Wirthschaftszimmern, zwei Sälen, gewölbtem Keller, Stall und Scheuer;
b. dem einstöckigen Wasch- u. Backhaus;
c. dem Badhaus mit Pavillon, achtzehn Bade- und einigen Wohnzimmern;
d. der gedeckten Kegelbahn mit Häuschen, theilweise auf dem Eigenthum der Stadt Durlach stehend,
e. 1 Viertel 28 Ruthen alten oder 1 Viertel 50 Ruthen 17 Fuß neuen Maßes Garten.

Das Ganze einen Flächenraum von 2 Viertel 9 Ruthen alten oder 2 Viertel neuen Maßes umfassend und vom Gemeindegute Durlach, der Straße nach Aue, dem Leitgraben und der Eisenbahn begrenzt. Anschlag 13,800 fl.

2.

Das zweistöckige Wohnhaus sammt Kaufladeneinrichtung, Herrenstraße Nr. 3 hier, mit Scheuer, Stallung und Hof, neben Apotheker Kalliwoda und Messerschmied Meier; Anschlag 6000 fl. Gebot 5000 fl.

Durlach, 26. August 1861.

Bürgermeisteramt.

2)1. Wahrer.

Wieseversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hofökonomierathes Karl Rudolf Ludwig Weiß von Karlsruhe werden

Montag, 23. September,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkauft:

Gemarkung Durlach.

Wiese.

1 Morgen 2 Viertel 75 Ruthen 8 Fuß neuen Maßes in den Höfen, neben Großh. Domänenärar und Gastwirth Märklin. Anschlag 1700 fl.

Durlach, 24. August 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)1. Siegrist.

Oehmdgras-Verkauf.

Nächsten **Montag den 2. September,** Vormittags 10 Uhr, wird der Oehmdgraserwachs von den Remontewaidplätzen bei Gottesau auf dem Platze selbst gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 26. August 1861.

Verrechnung des Remontehofes.

Grötzingen.

Kartoffelversteigerung.

Nr. 1513. Die Erben der verstorbenen Lammwirth Wagner's Eheleute dahier lassen am

Montag, 2. September,
Abends 7 Uhr,

den Kartoffelerwachs von 1 Morgen 1 Viertel 20 Ruthen (wovon 2 Viertel im Thiergarten) sowie 2 Viertel Zuckerrüben am Weingarter Weg auf dem Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Grötzingen, 28 August 1861.

Bürgermeisteramt.

Schmidt.

Jordan.

Untermutschelbach.

Sonntag den 8. September, Vormittags 9 Uhr, findet — so Gott will — die Einweihung der neuhergestellten hiesigen Kirche statt.

Der Kirchengemeinderath.

Horn, Pfarrer.

Mit Ruhrer Steinkohlen

ist unser Schiff in Leopoldshafen eingetroffen und werden bis zum 30. d. aus dem Schiffe abgegeben und zwar:

Fettschrott für Ofenheizung 30 kr.,
1. Qualität ächte Schmiedekohlen 34 kr. per Centner.

Die Fracht bis hier beträgt per Centner 4 kr.

Gebr. Schmidt.

Durlach, 21. August 1861.

Zimmer zu vermiethen.

In der Adlerstraße Nro. 6 sind zwei schön möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Weinverkauf.

6 Ohm reinen 1860er Durlacher Renchwein verkauft Küfer Sulzer, Herrenstraße Nr. 20 hier.

Einige Gulden Papiergeld sind kürzlich in meinem Laden aufgefunden worden, welche deren Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen kann.

Fr. Steinmetz, Lederhändler.

Land-Honig,

in Wappen und ausgelassen, verkauft

Joh. Friedr. Kleiber,
Pfinzvorstadt Nr. 33 hier.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung meiner unvergeßlichen Tochter Louise sage ich allen Theilnehmern, insbesondere den Jungfrauen, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank.

Hartmann Wtb.

Neue große

Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung von 2 Millionen Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000** Mk., **100,000** Mk., **50,000** Mk., **30,000** Mk., **15,000** Mk., **12,000** Mk., 7mal **10,000** Mk., **8000** Mk., **6000** Mk., **5000** Mk., 16mal **3000** Mk., 40mal **2000** Mk., 66mal **1000** Mk. ꝛc. ꝛc.

Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 2 Thlr.

Beginn der Ziehung den 4. September.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

Laz. Sams. Cohn,
Bankier in Hamburg.

Unter meiner Devise: **„Gottes Segen bei Cohn"** habe ich in letzter Zeit **16mal** den Haupttreffer ausbezahlt. 3)2.

Empfangsbescheinigung.

Für den Untermutschelbacher Kirchenbau sind weiter eingegangen: von Jb. Bckr. 30 kr., Ungenannt 12 kr., Gebr. Schmidt 1 fl. 30 kr., Bldrhfr. 30 kr., Nßbgr. 30 kr., Stbr. Wtb. 30 kr., Aug. Lbe. 30 kr., W. M. 15 kr., dazu die früheren 18 fl. 40 kr. macht 23 fl. 7 kr., womit die Sammlung geschlossen wird.

Die Redaktion.

Goldkurs am 27. August 1861.

Pistolen	9. 36½-37½.
dto preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 44½-45½.
Dukaten	5. 33-34.
20 Frankenstücke	9. 20½-21½.
Engl. Sovereigns	11. 48-52.

Gestorbene.

Durlach.

25. Aug.: Karl, V. Karl Vögelin, Oberleutenant, 9 Wochen alt.
„ „ Luise Hartmann, ledige Tochter des † Gust. Hartmann, 36 Jahre alt.
„ „ Jakob Karcher, Küfermstr., Wittwer, 73 Jahre alt.
27. „ Barbara, V. Johann Ungeheuer, Maurer, 4 Wochen alt.
28. „ Luise Richter, ledige Tochter des Mathias Richter, 21 Jahre alt.

Berghausen.

8. Aug.: Anna Maria, Ehefrau des Gottlieb Ludwig, 39 Jahre alt.

Grötzingen.

8. Aug.: Jakob, Vater Jakob Eppenbach, 5 Monate alt.
12. „ Eva Katharina, Ehefrau des Joh. Jakob Heidt, 42¾ Jahre alt.
19. „ Karl Kurz, Geometer, ein Ehemann, 42 Jahre alt.

Kleinsteinbach.

7. Aug.: Maria, Vater Gottlieb Burger, 2 Tage alt.

Söllingen.

7. Aug.: Jakob Friebole, Landwirth, ein Wittwer, 88 Jahre alt.

Weingarten.

9. Aug.: Katharine, Ehefrau des Schullehrers Erkmann, 55 Jahre alt.
18. „ Johann Georg Spohrer, ein Wittwer, 84 Jahre alt.

Wilferdingen.

20. Aug.: Wilhelm (unehelich), M. Magdalene Müller, 7 Wochen alt.

Wöschbach.

11. Aug.: Andreas Volk, Zimmermann, ein Ehemann, 75 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg